

VIII.

Übersicht

über die im Jahre 1884 zur

Westfälischen Geschichte

erschienenen Beiträge.

Von

Dr. Georg Umbütt.

(Vgl. Bd. 42, 176.)

I. Quellenpublikation. — Der erste Teil der „Geschichte des Geschlechtes der Freiherren von Elverfeldt“ brachte in dem erschienenen ersten Bande ¹⁾ 645 auf dieses Haus bezügliche Urkunden bez. Regesten, die die Zeit vom 11. Jahrh. bis 1500 umfassen. Von denen Westfälischer Provenienz waren die Nr. 465. 472. 479. 480. 485. 486. 487. 488. 489. 493. 494. 504. 565. 566. 580. 600. 607. 608. 624. 628 bisher unbekannt, während die Nr. 473 u. 484 nur in fehlerhaften Abdrücken vorlagen. — Die von L. Korth bearbeiteten Regesten der Urkunden des Stadtarchivs zu Köln, welche natürlich auch für die Westfälische Geschichte manches neue enthalten, wurden von 1304 Nov. 11 bis 1350 incl. fortgeführt, ²⁾ die Regesten aus den stadtkölnischen Kopienbüchern umfaßten die Jahre 1412—1415 ³⁾ — Aus den Beständen des Kgl. Staatsarchivs zu Münster veröffentlichte Lindner 18 auf das Brehmergericht bezügliche Urkunden aus

¹⁾ Elberfeld. Martini u. Grüttesien. D. J. (1884).

²⁾ „Das Urkunden-Archiv der Stadt Köln bis 1396.“ Höhlbaum, Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln. Heft 5, 1 ff. 6, 1 ff.

³⁾ Ebd. Heft 6, 75 ff.

den Jahren 1361—1441,⁴⁾ von denen Thiersch: Der Hauptstuhl des Westfälischen Behmgerichts auf dem Königshofe vor Dortmund. Dortm. 1838. nur einige wenige (5) gekannt und dem Inhalt nach kurz mitgeteilt hat.⁵⁾ — Zur Geschichte des Münsterschen Wiedertäufersaufruhrs brachte Hansen 2 Aktenstücke⁶⁾:

- 1) Franz von Waldeck, Bischof von Münster, an die Städte Aachen, Köln und Wesel um Zulassung von Verbungen gegen die Münsterschen Wiedertäufer [Burg. 1534. Febr. 19. Conc.];
- 2) dgl. an Johann von Berken, Herrn zu Puffendorf, um freies Geleit für Landsknechte, die auf dem Zuge nach Münster begriffen von demselben angehalten worden [Wolbeck, 1534. April 4].

Der Verein für Orts- und Heimatkunde im Süderlande publizierte „Verordnungen, Proklamationen, Briefe und Berichte aus den Jahren 1793—1815“,⁷⁾ die mit wenigen Ausnahmen aus der Kirche zu Ohle und dem Nachlaß des verstorbenen Bürgermeisters J. C. Rumpke zu Altena stammen.

Während die älteste Redaction der Marienfelder Chronik in einer fast gleichzeitigen Copie neuerdings wieder zu Tage trat, wurde von der (Märkisch-)Elevischen Chronik des Gert van der Schuren die Originalhandschrift entdeckt,

⁴⁾ Index lectionum der Rgl. Akademie zu Münster. I. Sommersemester 1884 und II. Wintersemester 1884/85.

⁵⁾ Hier möge auch die Arbeit von Duncker angeschlossen werden: „Kritische Besprechung der wichtigsten Quellen zur Geschichte der westfälischen Femgerichte“, woselbst im Anhang die Ruprecht'schen Fragen nach der Wolfenbüttler Handschrift als der besten Überlieferung nachmals zum Abdruck gebracht sind. Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. V². 116—197. Weimar 1884.

⁶⁾ „Die Wiedertäufer in Aachen und in der Aachener Gegend.“ Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 6, 320 u. 321.

⁷⁾ Jahrbuch 2, 1—81. Hagen, 1884.

und jene von Zurbonsen,⁸⁾ diese von Scholten⁹⁾ edirt. — Vgl. ferner die unter VIII. Anm. 34. 35. 37. 41. aufgeführten Publikationen.

II. Diplomatie. — Für die von Wilmans Zeitschrift für vaterl. Geschichte u. Altertumsf. 34, 1 ff. neben andern Abdinghofer Urkunden als Fälschungen bezeichneten Diplome Stumpf 1802 u. 2026 hält Breslau¹⁰⁾ die inhaltliche Echtheit aufrecht. — Die Stiftungsurkunde des Klosters Freckenhorst (Kindlinger, Beiträge II u. S. 9), die schon früherhin von G. Waig als „sicher falsch“ bezeichnet wurde, wies Diekamp wegen ihrer Form und ihres Inhaltes in überzeugender Weise als unecht nach; die historischen Angaben der Urkunde sind der Legende entlehnt, und ist sie ein in bestimmter Tendenz und zu ganz bestimmten Zwecken verfertigtes Nachwerk des angehenden XVIII. Jahrhunderts.¹¹⁾

III. Handschriftenkunde. — Einen dankenswerten Beitrag gab Diekamp, indem er die in der K. K. Hofbibliothek, sowie in dem K. K. Staatsarchiv zu Wien befindlichen Handschriften, welche für Westfälische Geschichte in betracht kommen, verzeichnete.¹²⁾ — Wattenbach theilte aus 2 Liesborner, jetzt in Berlin befindlichen Handschriften einige Hexameter mit, betreffend a) den Chorbau zu Liesborn 1306 [Die Verse waren nicht unbekannt, sie finden sich mit ganz geringfügigen

⁸⁾ Das „Chronicon Campi s. Mariae“ in der ältesten Gestalt (1185—1422). Paderborn. Schöningh 1884 (Lindner, Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung. Heft 5.)

⁹⁾ Olevische Chronik nach der Originalhandschrift des Gerf van der Schuren nebst Vorgesichte und Zusätzen von Turck, einer Genealogie des Olevischen Hauses und drei Schrifttafeln. Cleve, Boß. 1884.

¹⁰⁾ „Die Immunitätsurkunden von Abdinghof.“ Jahrbücher des deutschen Reichs unter Konrad II. Bd. II. Leipz. 1884. Excurs II. §. 9. p. 460 ff.

¹¹⁾ Die Gründungslegende und angebliche Stiftungsurkunde des Klosters Freckenhorst. Forschungen zur deutschen Geschichte 24, 629—654.

¹²⁾ Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Altertumskunde 42, 153—157.

Abweichungen auch in dem Bibliotheks-Catalog des Klosters und sind hieraus von Nordhoff Zeitschrift für vaterl. Geschichte 2c. 26, 236 bereits veröffentlicht.] und b) eine Verbrennung Lippstadt's sowie Verheerung Bentheims um 1209.¹³⁾ — Jostes berichtete von einer nach dem Dialekt zu schließen Westfalen angehörigen Sammlung niederdeutscher Originalpredigten (Msc. 207 des Vereins für Geschichte und Altertumskunde zu Münster) und gab als Probe das Bruchstück einer Predigt über das h. Altarssakrament.¹⁴⁾ — Zurbonsen berichtete von einer allerdings nicht unbekannten um 1700 geschriebenen lateinischen Chronik des Frauenklosters Herzebrock, die vor allem auch durch die Wiedergabe von Urkunden ihren Wert hat; letztere wurden, soweit sie noch nicht publiziert sind, regestirt.¹⁵⁾ (Nr. 1 war allerdings schon bekannt, cf. Erhard, Reg. hist. Westf. Nr. 1272).

IV. Auf dem Gebiete der historischen Geographie versuchte Deppe den Nachweis zu erbringen, daß der große Hünenring um den Gipfel der Grotenburg bei Detmold sowie die Felsenmauer an dem Fuße dieses Berges von den Teutoren herrührten und identisch seien mit der Burg, von der der Taciteische saltus Teutoburgiensis seinen Namen erhalten.¹⁶⁾ Schneider schrieb über den alten Heer- und Handelsweg, der von der Emsmündung in südöstlicher Richtung nach der Donau ging.¹⁷⁾ — Ferner gab Dürre den Schluß seiner Erläuterung der Ortsnamen der Tradi-

¹³⁾ Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 9, 627.

¹⁴⁾ „Westfälische Predigten.“ Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrg. 1884. S. 44—48.

¹⁵⁾ „Urkunden des Klosters Herzebrock.“ Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. 3, 304.

¹⁶⁾ Die Teutoburg. Heidelberg, Weiß. 1884.

¹⁷⁾ Schneider, Die alten Heer- und Handelswege der Germanen, Römer und Franken im deutschen Reiche. Drittes Heft. Leipz. Weigel 1884.

tionones Corbeienses; ¹⁸⁾ und setzte Holscher seine Arbeit über die ältere Diözese Paderborn mit der Beschreibung der Archidiaconate Horhausen und Haldinghausen weiter fort. ¹⁹⁾

V. Genealogie. — Anlässlich der Publikation eines Pergamentblattes mit Wappen derer von Raesfeldt und von Merveld und der Dedikationsunterschrift des Propstes von St. Maurit, Bernhard von Raesfeldt, ²⁰⁾ wurde die Ahnentafel desselben aus Familienpapieren entnommen mitgeteilt. ²¹⁾

VI. Kunst- und Kulturgeschichte. — Eine Entdeckung von bedeutendem kunsthistorischen Werte wurde in der Kirche Maria zur Höhe in Soest gemacht. Durch Entfernung der Tünche legte man nämlich ausgedehnte Wandgemälde bloß, die dem 1231 urkundlich genannten Soester Maler Everwin zugeschrieben werden. ²²⁾ — Die Glockenfunde bereicherte der auf dem Gebiete Westfälischer Kunstforschung rastlos thätige Professor Nordhoff zu Münster: In „Der Erzgießer Hermann Vogel“ ²³⁾ stellte er seine Notizen über einen bis dahin kaum gekannten Soester Meister zusammen, den er nach der Ornamentirung für einen Schüler Gert de Won's zu Kampen erklärt. Alsdann ist hier sein gegen Sach's „Zur Geschichte der Erzgießerkunst“ polemisirender gleichnamiger Artikel zu nennen. ²⁴⁾ — Derselbe Autor

¹⁸⁾ Zeitschrift für vaterl. Geschichte u. Altertumsf. 42², 1—84. Schluß aus Bd. 41.

¹⁹⁾ Ebd., 85—146. Fortsetzung aus Bd. 41.

²⁰⁾ „Westfälischer Wappenstil.“ Der deutsche Herold 15, 8.

²¹⁾ „Bernhard v. Raesfeldt, Fürstbischöf von Münster. 1555 [muß heißen 1557]—1566.“ Ebd. 15, 95.

²²⁾ Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. 3; Korrespondenzbl. Nr. 88.

²³⁾ Archiv für kirchliche Kunst. 8, 81—85. Berlin 1884.

²⁴⁾ Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande. 76 (1883), 176—186; wiederum abgedruckt im Archiv für kirchliche Kunst. 8. Nr. 9 u. 10. Berlin 1884.

war auch in der Lage wiederum neu entdeckte Arbeiten von Eisenhuth vorzuführen und das Lebensbild dieses Mannes zu vervollständigen und zu corrigiren; am Schluß des Aufsatzes werden weitere Nachrichten mitgeteilt über David Knop als den Hauptrepräsentanten der Münsterischen Kunst, unter deren Einfluß der Warburger Meister gewiß gearbeitet.²⁵⁾ — Eine fernere treffliche Arbeit Nordhoff's galt dem Leben und den Werken des berühmten Portraitmalers Johan Christoph Rincklake,²⁶⁾ (geb. zu Harjewinkel 1764, † zu Münster 1813.) — Schließlich ist hier noch desselben Verfassers „Nachlese zur Buchdruckergeschichte Westfalens II.“ anzuführen.²⁷⁾

VII. Sagen und Gebräuche. — Eine interessante Abhandlung veröffentlichte Holthausen zur altnordischen Dietrichssage,²⁸⁾ in der er für die Annahme einer besonderen niederdeutschen, in Westfalen und am Rhein localisirten und im 13. Jahrh. noch lebenden Gestalt der Heldensage eintritt. — Aus dem Süderlande theilte das Jahrbuch des dortigen Vereins für Orts- und Heimatkunde²⁹⁾ „Sagen, Sitten und Volksgebräuche“ mit. — Hartmann ließ eine Neue Folge seiner „Bilder aus Westfalen“ erscheinen,³⁰⁾ und ferner im Verein mit dem bekannten Otto Weddigen in Hamm den „Sagenschatz Westfalens“³¹⁾, welches letzteres Buch nur der Vollständigkeit halber hier seinen Platz finden möge.

²⁵⁾ „Meister Eisenhuth.“ Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande. 77, 142—165.

²⁶⁾ Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. 3, 135 ff. u. 256 ff.

²⁷⁾ Zeitschr. für vaterl. Geschichte u. Altertumsf. 42², 147—168. Fortsetzung aus Bd. 41.

²⁸⁾ Studien zur Thidrekssaga Paul und Braune, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. IX. Bd. 451—503. Halle, Niemeyer 1884.

²⁹⁾ Zweiter Jahrgang. Hagen, Buß 1884. S. 111—123.

³⁰⁾ Minden, Bruns 1884.

³¹⁾ Minden, Bruns 1884.

VIII. Abhandlungen zur Territorial- und Städtegeschichte, sowie zur Geschichte einzelner Persönlichkeiten. — Indem ich Goebel, „Kirchliche Zustände im nördlichen Westfalen 100 Jahre vor der Reformation“³²⁾ vorweg nenne, ist zunächst anzuführen die vom Verfasser dieses erschienenene Abhandlung Die Münsterische Bischofswahl des Jahres 1203,³³⁾ welche die Tendenzen der beiden Parteien, die Stellung des Königtums und die der Curie zu der Wahl einer nähern Untersuchung unterzog. — Über Bischof Adolf von Münster handelte eine Dissertation von A. Kreisel,³⁴⁾ eine Arbeit, die durch die am Schluß angehängten den Staatsarchiven zu Münster und Osnabrück entnommenen 9 urkundlichen Beilagen erhöhten Wert erhält. — Diekamp gab Ergänzungen zu den bekannten Publikationen von L. Keller und A. Hüfing über die durch die religiösen Gegensätze im Bistum Münster nach Vertreibung der Wiedertäufer veranlaßten Kämpfe;³⁵⁾ die dem Geh. Haus-, Hof- und Staats-Archiv zu Wien entnommenen im Auszug gegebenen Aktenstücke beleuchten das Eingreifen des Wiener Hofes in die Candidatenfrage im Jahre 1580; die mitgetheilten Visitationsfragen für freiweltliche Damenstifter aus dem Jahre 1571 stammen aus dem ehemaligen Stift Borghorst. — Die Drangsale, welche der dreißigjährige Krieg für die Stifter Münster und

³²⁾ Kirchliche Monatschrift. 3. Jahrg. 5. Heft. S. 331—345. Schluß aus dem 4. Heft. Magdeburg, Bänisch 1884.

³³⁾ Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. 3, 355 ff.

³⁴⁾ „Adolf von der Mark, Bischof von Münster 1357—1363 und Erzbischof von Köln 1363—1364.“ Paderb. Schöningh 1884. (Vindner, Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung. Heft 7. Paderb. u. Münster. Schöningh 1885.)

³⁵⁾ Beiträge zur Geschichte der kath. Reformation im Bistume Münster. Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Altertumskunde 42, 158—175.

Paderborn mit sich brachte, wurden von Weskamp bis zum Jahre 1622 verfolgt,³⁶⁾ und gedenkt der Verfasser seine Arbeit bis zum Jahre 1624 fortzuführen. — Für die Zeit des Bischofs Christoph Bernhard von Galen ist anzuführen „Röcher, Geschichte von Hannover und Braunschweig 1648—1714. I (1648—1668“);³⁷⁾ von dem dort angehängten urkundlichen Material kommen die ebd. p. 619,³⁸⁾ 700³⁹⁾ und 702⁴⁰⁾ gedruckten Stücke für Westfälische Geschichte in betracht. — Zu seiner „Geschichte Horstmar, seiner Edelherrn und Burgmannen“ ließ Darpe die angekündeten Beilagen folgen, bestehend in einer Stammtafel der Edlen von Horstmar, ferner 19 Urkunden aus den Jahren 1297—1572, und je einem Verzeichnis der Bürgermeister, sowie der fürstlichen Stadtrichter in Horstmar.⁴¹⁾ — Die „Geschichte der Herrschaft Gemen, ihrer Herren und deren Geschlechter. Von Friedrich Grafen von Landsberg-Velen und Gemen“ wurde von 1390—1424, dem Todesjahr Heinrichs III., fortgeführt.⁴²⁾ Eine Beschreibung des Schlosses Gemen,

³⁶⁾ „Herzog Christian von Braunschweig und die Stifter Münster und Paderborn im Beginne des 30 jährigen Krieges (1618—1622). Paderborn. Schöningh 1884.“ (Eindner, Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung. Heft 6).

³⁷⁾ Publikationen aus den K. Preussischen Staats-Archiven. Bd. 20. Leipz. 1884.

³⁸⁾ Vereinbarung der Bevollmächtigten der Kurfürsten von Mainz und Köln, des Bischofs von Münster und des Pfalzgrafen von Neuburg; dat. Köln, 2. Aug. 1667.

³⁹⁾ Eingabe von Bürgermeister und Rat der Stadt Hörter an die braunschweig-lüneburgischen Deputirten zu Corvei; dat. Hörter, 17. Febr. 1648.

⁴⁰⁾ Kurfürst Johann Philipp von Mainz an den Bischof von Münster, in simili mut. mut. an Kurköln; dat. Würzburg, 29. April 1656.

⁴¹⁾ Zeitschrift für vaterl. Geschichte u. Altertumskunde 42, 186—205. Schluß aus Bd. 41.

⁴²⁾ Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Altertumskunde 42, 1—94. Beigegeben ist eine lithographierte Ansicht von Schloß Gemen. —

dessen Erbauer Herr Heinrich war, bildet den Beschluß. — Zur Geschichte der Stadt Münster erschienen im Westfälischen Merkur, sowie in der Germania von einem ungenannten Verfasser mehrere Aufsätze, welche den Zweck verfolgten in plastischen, anziehenden Schilderungen das Interesse für die Lokalgeschichte anzuregen und neu zu beleben. Es sind folgende: 1) Münsters Bedeutung in der Hanse: a) Die Hülfsquellen des Landes und sein Verkehr mit Holland. b) Münsters Verbindungen mit den nordischen Bezirken. c) Die gewerblichen Arbeiten in Münster.⁴³⁾ 2) Die religiös-soziale Krisis des 16. Jahrh. in Münster: a) Die Glaubens- neuerer in Münster. b) Die Wiedertäufer in Münster. c) Münsters Reconstruction unter dem Bürgermeister Hermann Heerde. d) Die Wiederherstellung des katholischen Glaubens in Münster.⁴⁴⁾ — Zur Geschichte der Stadt und des vormaligen Amts Bocholt gab Reigers einige Beiträge.⁴⁵⁾ — Ferner erschienen Arbeiten zur Geschichte der evangelischen Gemeinde Breckerfeld⁴⁶⁾ der Städte Niedermarsberg⁴⁷⁾ und Herford.⁴⁸⁾ — Rühmlicher als die letztgenannten Publika-

Von der ganzen durch Band 20. 22. 25. 28. 41 und 42 fortlaufenden Darstellung ist auch eine Ausgabe in Buchform, Münster, Regensburg 1884, veranstaltet.

⁴³⁾ Westfälischer Merkur 1884. Sonntagsbeilage Nr. 206. 213. 220. 283. b. erschien dann in zwei Teile zerlegt und in vermehrter und verbesserter Gestalt nochmals in der „Germania“ (1884 Nr. 297^{II}, 299^I, 301^{II}.) unter den Titeln: 1) Die Westfälischen und insbesondere die Münsterschen Hansen in England. 2) Die Colonisations- und Handels-thätigkeit Münsters im Norden und Nordosten.

⁴⁴⁾ Germania 1884. Nr. 263^{II}, 265^{II}, 270^{II}, 272^I.

⁴⁵⁾ Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Altertumskunde 42, 95—152.

⁴⁶⁾ Hellweg, Geschichte der evangelischen Gemeinde Breckerfeld. Schwelm, Meiners. D. J. (1884).

⁴⁷⁾ Caspari, Geschichte der Stadt Niedermarsberg früher genannt Hordhusen. N.-Marsberg, Buddenkotte 1884.

⁴⁸⁾ Schwettmann, Geschichte der Kirche und Gemeinde St. Jacobi auf der Radewich in Herford. Mit Bezugnahme auf die Entstehung

tionen ist hervorzuheben „Michael, Chronik der Stadt Bielefeld,“ von der eine erste Lieferung vorliegt.⁴⁹⁾ Wunderlich genug hat der Verfasser für seine Arbeit den Titel „Chronik“ gewählt.

Für die Geschichte einzelner Persönlichkeiten brachte das Jahr nicht unerhebliche Beiträge. Zur Beurteilung der Stellung Dietrich's von Niem zu Papst Johann XXIII. gibt des ersteren Schreiben „de bono Romani pontificis regimine“, das von Rattinger veröffentlicht wurde, neue beachtenswerte Aufschlüsse.⁵⁰⁾ — Über Hermann von Marienfeld aus Münster wurde gleichzeitig von 2 Seiten gehandelt. Während Wattenbach in der Sitzung der Berliner Akademie der Wissenschaften vom 12. Februar genauere Mitteilungen über die Anteilnahme dieses Mannes an der auf dem Konzil zu Basel projektirten Kalenderreform machte und Fragmente von mehreren Schriften Hermanns gab,⁵¹⁾ wurde von Zurbonsen, dem noch kurz vor Abschluß des Druckes der Wattenbach'sche Vortrag zugeing, die gesamte literarische Thätigkeit des Marienfelders gewürdigt.⁵²⁾ — Mit „Hermann van dem Busche. Sein Leben und seine Schriften“ griff Ließem einen schon früher von ihm behandelten Gegenstand wieder auf.⁵³⁾ In dem vorliegenden ersten Teile verfolgt er den Humanisten bis c. 1507, wo derselbe sein Verhältniß zur Leipziger Universität auflöste,

und Entwicklung der Abtei und Stadt Herford. Zweite Aufl. mit 3 Nachträgen über die Geschichte von Herford und Enger. Herford. Menckhoff 1884.

⁴⁹⁾ Bielefeld, Velhagen & Klasing 1884.

⁵⁰⁾ Historisches Jahrbuch 5, 163—178.

⁵¹⁾ Sitzungsberichte der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Bd. 9, 93—109.

⁵²⁾ „Hermannus Zoesius und seine historisch-politischen Schriften. Nach handschriftlichen Quellen des 15. Jahrh.“ Programm des Gymnasiums zu Warendorf. 1884.

⁵³⁾ Programm des Kaiser-Wilhelm-Gymn. zu Köln. Köln, Bachem 1884.

um nach längeren Irrfahrten von neuem Köln aufzusuchen. — Dem in den „Epistolae obscurorum virorum“ so hart mitgenommenen Ortwin Gratiuß (geb. c. 1480 zu Holtwick bei Roesfeld) ließ Reichling eine Ehrenrettung angedeihen.⁵⁴⁾ — Über Kaspar Bopelius von Medebach (1511—1561) berichtete Korth und ging des nähern auf dessen noch im städtischen Archiv zu Köln befindlichen 3 Globen (2 Himmelskugeln aus den Jahren 1532 u. 1536, sowie eine Erdkugel von 1542) ein.⁵⁵⁾ — Von dem berühmten Anatomen und Geologen, sowie zeitweiligen (1680—1683) Münsterischen Weihbischof Niels Stensen entwarf Plenkens ein Lebensbild.⁵⁶⁾ — Der Osnabrücker Bürgermeister J. R. B. Stüve († 1872) wurde von J. Meyer geschildert.⁵⁷⁾

⁵⁴⁾ Ortwin Gratiuß. Sein Leben und Wirken. Heiligenstadt. Delion. 1884.

⁵⁵⁾ Zeitschrift f. vaterl. Geschichte u. Altertumsf. 42², 169—178.

⁵⁶⁾ Der Däne Niels Stensen. Ein Lebensbild nach den Zeugnissen der Mit- und Nachwelt. 8^o. 206 S. Freiburg. Herder 1884.

⁵⁷⁾ Dorenwell, Niedersächsisches Volksbuch. I. Hannover. Meyer 1884. p. 116 ff.